

Haftungs-Frage: SALK wollen den Strafprozess abwarten

## Zwei dringliche Anfragen im Landtag zum „Fall David“

Christian Stöckl, Landes-Vize und politisch verantwortlich für die SALK, wird sich im Landtag einigen unangenehmen Fragen stellen müssen: Die SPÖ brachte gleich zwei dringliche Anfragen zum „Fall David“ ein, die der „Krone“ vorliegen. In Sachen Haftung verweisen die SALK auf die Versicherung und das Strafverfahren.

Die „Krone“ berichtete über den 17 Monate alten David, der im April 2018 nach einer misslungenen Mini-Operation im LKH tragisch verstarb. Dass es dabei zu Behandlungsfehlern kam, zeigte erst diese Woche ein neues Gerichtsgutachten auf. Die SALK reagierten darauf und zogen zwei Ärzte – einen Kinderchirurgen und einen Anästhesisten – von der Patientenbehandlung ab.

Nun nahm die Salzburger SPÖ die neue Entwicklung zum Anlass und brachte am Mittwoch gleich zwei dringliche Anfragen in den Landtag ein. Die zehn Fragen an die Landesregierung behandeln mehrere Aspekte: von der Aufklärung der Patienten über die Qualitätskriterien in Sachen Anästhesie bei Kindern bis hin zur Überwachung von Narkosen. Die Roten wollen auch wissen, ob suspendierten

Ärzten die Bezüge gekürzt werden und ob es eine Vereinbarung zwischen SALK, Staatsanwaltschaft und Kripo hinsichtlich Selbstanzeigen in solchen Fällen gibt.

Ein weiterer Aspekt im „Fall David“ ist eine vom Opfer-Anwalt Stefan Rieder mehrfach geforderte Haftungsanerkennung. Dieses „können wir ohne Legitimation durch unsere Versicherung in einem laufenden Verfahren nicht abgeben“, heißt es von den SALK, die auch betonen: „Uns geht es nicht um Geld – im Gegenteil. Wir würden den Eltern jeden Betrag, den sie erhalten, von Herzen gönnen.“

Antonio Lovric